

PRESSEMITTEILUNG

Kennzahlen als Führungsgrößen

Industrielles Gemeinschaftsforschungsprojekt am IKV erfolgreich abgeschlossen

Aachen, 18. Januar 2012 – Die Globalisierung und ein immer schnellerer technologischer Fortschritt erfordern es, Unternehmensstrategien kontinuierlich anzupassen und weiterzuentwickeln. So gilt es, die Wettbewerbsfähigkeit durch Fokussierung auf die eigenen Kernkompetenzen und auf Kundennutzenpotenziale international zu sichern. Hierzu müssen Unternehmen die eigenen Prozesse analysieren, um trotz steigender organisatorischer Komplexität ein transparentes Bild der Unternehmensabläufe zu erhalten.

Viele Unternehmen aus dem Bereich der Spritzgießverarbeitung können den Wandel der strategischen Ausrichtung nicht aus eigenem Antrieb leisten, da die Führungskräfte ein immer breiteres Aufgabenspektrum abdecken müssen. Abhilfe kann die Unterstützung durch ein geeignetes Management-Informationssystem schaffen. Die am Markt angebotenen Lösungen erfüllen bisher nicht die Bedürfnisse der kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) in der Kunststoffbranche.

Im Forschungsvorhaben „Kennzahlen als Führungsgrößen in KMU der Spritzgießindustrie“ wurden von den Hochschulinstiuten Institut für Kunststoffverarbeitung (IKV) an der RWTH Aachen und Werkzeugmaschinenlabor WZL der RWTH die Grundlagen eines Management-Informationssystems für die Spritzgießbranche geschaffen. Dieses Informationssystem dient dazu, die Analyse und Festlegung der eigenen strategischen Zielsetzung zu erleichtern.

Dazu erarbeiteten die beiden Institute Beziehungsketten zwischen organisatorischen und technologischen Kennzahlen. Daraus werden diejenigen Kennzahlen ausgewählt, die als wesentliche Indikatoren die Unternehmensentwicklung abbilden. Dieses System ermöglicht den KMU der Spritzgießbranche, ihre immer komplexeren Unternehmensabläufe transparent darzustellen und effektiv zu kontrollieren. Damit können sie sich einen strategischen Vorsprung im internationalen Wettbewerb verschaffen.

Um das Informationssystem auf die eigenen Bedürfnisse der Spritzgießbranche anzupassen, erarbeitet ein Unternehmen zunächst die eigenen strategischen Erfolgspositionen (SEP). Dies geschieht mithilfe eines Workshops zur Strategiedefinition. Diese Vorgehensweise wurde gemeinsam mit Partnern aus der Industrie erfolgreich validiert. Darauf basierend werden die Unternehmensziele definiert. Sie werden mithilfe eines auf die Kunststoffbranche individuell angepassten Kennzahlensystems quantifizierbar, d. h. mess- und überprüfbar gemacht. Das Kennzahlensystem bildet auf Basis der SEP die branchenspezifischen, organisatorischen und technologischen Prozesse ab (siehe Bild).

Die beiden Entwicklungspartner gewährleisten, dass die Unternehmen das zur Verfügung gestellte System mit vertretbarem Aufwand an das eigene Zielsystem und die eigenen Bedürfnisse anpassen können. Dazu wurden nicht nur bestehende organisatorische Kennzahlen kritisch hinterfragt, sondern auch neue technologische Kennzahlen eingearbeitet.

Schließlich werden individuell zusammengestellte, so genannte „Kennzahlen-Cockpits“ für verschiedene Hierarchieebenen eines verarbeitenden Unternehmens der Spritzgießbranche

aus einem Gesamtkennzahlenkatalog erstellt. Diese Cockpits ermöglichen eine übersichtliche, auf die unterschiedlichen Informationsbedürfnisse der Hierarchieebenen abgestimmte Darstellung der Kennzahlen. Sie unterstützen und verbessern so die Zielerreichung.

Das IGF-Vorhaben 16107 N der Forschungsvereinigung Kunststoffverarbeitung wurde über die AiF im Rahmen des Programms zur Förderung der industriellen Gemeinschaftsforschung und -entwicklung (IGF) vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie aufgrund eines Beschlusses des deutschen Bundestages gefördert.

Der zugehörige Schlussbericht ist für die interessierte Öffentlichkeit am Institut für Kunststoffverarbeitung in Industrie und Handwerk an der RWTH Aachen verfügbar.

www.ikv-aachen.de

www.ikv-kolloquium.de

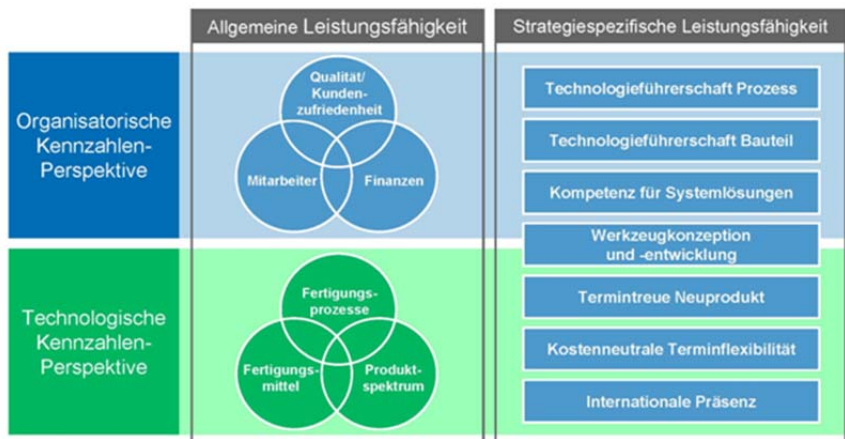
Über das IKV

Das Institut für Kunststoffverarbeitung (IKV) in Industrie und Handwerk an der RWTH Aachen ist europaweit das größte Forschungs- und Ausbildungsinstitut auf dem Gebiet der Kunststofftechnik. Mehr als 300 Mitarbeiter beantworten hier Fragestellungen rund um die Verarbeitung, Werkstofftechnik und Bauteilauslegung von Kunststoffen und Kautschuken. Die enge Verbindung mit Industrie und Wissenschaft sowie die exzellente Ausstattung des IKV ermöglichen den Studierenden eine praxisnahe und umfassende Ausbildung. Die Aachener Kunststoffingenieure sind deshalb begehrte Spezialisten in der Industrie. Etwa 50 Prozent der deutschen Kunststoffingenieure mit Universitätsabschluss wurden am IKV ausgebildet. Das IKV gliedert sich organisatorisch in die Fachabteilungen Spritzgießen und Polyurethantechnologie, Extrusion und Weiterverarbeitung, Formteilauslegung und Werkstofftechnik sowie Faserverstärkte Kunststoffe. Ferner gehören zum Institut das Zentrum für Kunststoffanalyse und -prüfung und die Abteilung Aus- und Weiterbildung. Träger ist eine gemeinnützige Fördervereinigung, der heute rund 250 Unternehmen aus der Kunststoffbranche weltweit angehören. Leiter des Instituts und Geschäftsführer der Fördervereinigung ist Univ.-Prof. Dr.-Ing. Christian Hopmann. Er ist gleichzeitig Inhaber des Lehrstuhls für Kunststoffverarbeitung der Fakultät für Maschinenwesen der RWTH Aachen.

Kontakt zum Thema:

Institut für Kunststoffverarbeitung (IKV)
an der RWTH Aachen
Dipl.-Ing. Martin Pütz
Abteilung Spritzgießen
Pontstr. 49
52062 Aachen
Telefon: +49 (0) 241 80-93986
Telefax: +49 (0) 241 80-92262
E-Mail: puetz_m@ikv.rwth-aachen.de
www.ikv-aachen.de

Werkzeugmaschinenlabor WZL
der RWTH Aachen
Lehrstuhl für Produktionssystematik
Dipl.-Ing. Dipl.-Wirt.Ing. Hagen Ziskoven
Steinbachstraße 19
52074 Aachen
Telefon: +49 (0) 241 80-27378
Telefax: +49 (0) 241 80-627378
E-Mail: H.Ziskoven@wzl.rwth-aachen.de
www.wzl.rwth-aachen.de



Ordnungssystem des Kennzahlensystems (Bild: IKV/WZL)